

Verspielte Welt in Basel

FAMILIENAUSFLUG. Im Herzen von Basel befindet sich ein kleines Paradies, welches verzaubert. Wer durch die Eingangstüre des Spielzeug Welten Museums tritt, lässt den Alltag hinter sich und taucht ein in eine andere Welt: die Welt der Kindheit.

MICHÈLE COMBAZ THYSSEN*

Das 1867 erbaute Gebäude an der Ecke zur Steinenvorstadt ist so weit modernisiert, dass man mit dem Lift in den 4. Stock fahren kann, wo das Abenteuer anfängt. Gleich fühlt man sich in eine andere Zeit zurückversetzt. Robuste Bären aus dem frühen 20. Jahrhundert liefern sich ein waghalsiges Autorennen (in Zeitlupe). Bärenstarke Zuschauer feuern die Rennfahrer an; beim Boxenstopp wird flink ein Rad gewechselt. Alles ist in Bewegung – und plötzlich friert das ganze Rennen ein, als hätte man die Pause-Taste gedrückt. Dann dauert es wieder ein paar Minuten, bis sich per Knopfdruck das Rennen fortsetzen lässt.

Unterdessen können Kinder und Begleitpersonen Bären in jeder Lebenslage bewundern – hinter Glas tummeln sich die gemütlichen Meister Petze: beim Sandburgenbau, in der Schule, beim Tanztee. Die bissigen Bären tragen Maulkörbe, die kaputten werden beim Pupp doktor fachgerecht zusammenge flickt. Manche schlafen, andere nehmen ein Bad; gewisse Bären sind in Bewegung, andere zeigen eine Momentaufnahme in 3D. Bezaubernd sind sie alle. Die Sammlung von über 2500 alten Teddybären – darunter über 100 Jahre alte von Steiff – ist die grösste der Welt.

Pädagogische Puppenhäuser

Wenn man die Treppe hinunterwandert in den 3. Stock, sieht man sogar im Treppenhaus eine Vitrine mit winzig kleinen Bären, welche beispielsweise Trottnett



Bärenstarke Ausstellungsstücke. Bild: Michèle Combaz Thyssen

fahren. Nebst den Bären spielen Puppen eine wichtige Rolle, wie der frühere Name des Museums auch andeutet. Die Schulstuben, Kaufläden und Puppenküchen sind charmant und mit Liebe zum

Detail gestaltet, und wären sie nicht hinter Glas, würden die kleinen Besucher gleich damit spielen. Sie sind auch historisch interessant, denn sie erlauben einen Einblick ins Alltagsleben von 1880 bis 1920 in Deutschland und Frankreich.

Puppenhäuser aus der gleichen Epoche verzaubern durch reiche Innenausstattung, die teilweise recht eigenwillig ist. Dabei hatte das Spiel stets pädagogischen Charakter: Eltern benützten die Häuser, um die Kinder auf ihre Rolle in der Gesellschaft vorzubereiten.

Herbstmäss en miniature

Das legendäre Puppenhausmuseum, das 1998 eröffnet wurde und weitherum bekannt ist, nennt sich seit kurzem Spielzeug Welten Museum Basel – damit soll unterstrichen werden, dass es nicht nur um Puppen geht. Denn die Ausstellung umfasst weit mehr und bietet immer wieder Sonderausstellungen: zur Weihnachtszeit 2011 mit viktorianischer Weihnachtsdekoration, bis vor kurzem mit Brillen, bis Anfang Oktober 2012 wurden mit «Taufe und vieles mehr» über

450 einschlägige Objekte aus drei Jahrhunderten gezeigt und bis April 2013 darf mit «Faltwelt – Serviettenbrechen» eine westliche Faltkunst bestaunt werden. In jeder Etage steigt die Spannung: Lässt sich die Chilbi sofort betätigen, oder muss noch gewartet werden, weil ein anderes Kind schon den Knopf gedrückt hat? Beeindruckend sind die Rummelplätze, die detailgetreu nachgebildet sind samt Riesenrad, Tintenfisch, und Karussell – und alles bewegt sich, dreht sich, saust herum unter leuchtenden Lämpchen und Musik.

Die Originale mancher Exponate lassen sich nach wie vor an der Basler Herbstmesse bewundern. Deren Nachbau im Massstab 1:12 lag der Museumsgründerin Gigi Oeri am Herzen. Die Sammlung der ehemaligen Präsidentin und Mäzenin des FC Basel lässt auch jetzt in der Steinenvorstadt Kinder- und Mütterherzen höherschlagen.

*Michèle Combaz Thyssen ist Mutter und freie Mitarbeiterin der «Zürichsee-Zeitung». In loser Folge stellt sie auf der Familienseite lohnenswerte Familienausflugsziele in und um die Region vor.

Talente fördern

ERZIEHUNG. Alle Kinder haben das Zeug zum Überflieger, sagt der deutsche Hirnforscher Gerald Hüther. Die meisten Eltern und Lehrer wissen nur nicht, wie sie den kleinen Einstein aus ihrem Spross herauslocken sollen. Der Ratgeber «Jedes Kind ist hoch begabt» befasst sich mit dem Thema.

«Jedes Kind hat vielseitige, wertvolle Begabungen. Das kann die Neurowissenschaft schon längst belegen. Doch unsere Vorstellung von Begabung und Intelligenz ist falsch», findet Gerald Hüther, Neurobiologe und Autor des Buches «Jedes Kind ist hoch begabt». «Eltern und Schule tun zwar alles, um die Fähigkeiten unserer Kinder zu fördern. Aber unser aus dem vorigen Jahrhundert stammendes Schul- und Bildungssystem ist noch immer viel zu stark auf Wissensvermittlung und das Erreichen guter Noten ausgerichtet. Auf der Strecke bleiben viele ungenutzte und frustrierte Talente», meint Hüther.



Talente fördern

«Viele Kinder fallen durch die Erbsensortieranlage, die unsere Schule geworden ist. Nach wie vor wird Begabung mit einer guten Schulnote verwechselt», sagt Hüther. Mit seinen Selektionskriterien bringe die Schule zwar nach wie vor fleissige und Sechser-Schüler und -Studenten hervor, die dann aber im Berufsleben allzu oft versagen. «Was wir fördern müssten, ist die Begeisterung am eigenen Entdecken und Gestalten, das Tüftlertum, die Leidenschaft, sich mit etwas Bestimmtem zu beschäftigen», führt der Hirnforscher aus. Lehrer sollten künftig so ausgebildet werden, dass diese nicht primär Wissen vermitteln, sondern die in den Kindern steckenden Talente zur Entfaltung bringen.

Im Ratgeber «Jedes Kind ist hoch begabt» legt Gerald Hüther dar, wie sich das kindliche Gehirn entwickelt, welche Begabungen in jedem Kind angelegt sind, und was Kinder und Jugendliche brauchen, um ihre besonderen Talente entfalten zu lernen. (net)

Jedes Kind ist hoch begabt. Gerald Hüther, Ueli Hauser. Knaus. ISBN 978-3-8135-0448-4. 28,50 Franken.

Familie

Auf der wöchentlich erscheinenden Seite «Familie» stellt die «Zürichsee-Zeitung» aktuelle Familienthemen vor. Wer diesbezüglich Anregungen hat, der sende diese an die «Zürichsee-Zeitung», Ressort «Gesellschaft», Seestrasse 86, 8712 Stäfa, oder schicke eine E-Mail an angela.bernetta@zsz.ch. (zsz)

